

Finnland

Im vergangenen Sommer hatten wir fünf Schüler der jetzigen 5. Tiefbauklasse die Möglichkeit ein Auslandspraktikum in Finnland zu absolvieren. Das Projekt wurde durch die Initiative „Lebenslanges Lernen“ finanziell gefördert und ist durch die guten Kontakte unserer Schule zum Helsinki Business College zu Stande gekommen. An dieser Stelle möchten wir Herrn Langer ein großes Dankeschön aussprechen, denn er war es, der in Kooperation mit den beiden finnischen Lehrern Hanna Knuttila und Hannu Sarnio dieses Praktikum organisiert hat.

Nach großer Vorfreude konnten wir schließlich am 4. August 2007 unsere Reise antreten. Von Villach über Salzburg fuhren wir nach München, von wo wir gleich anschließend mit der Lufthansa nach Helsinki flogen. Dort angekommen wurden wir freundlich von Hanna und Hannu in Empfang genommen. Sie brachten uns in unser Quartier, einem Studentenheim, welches ca. 15 Zugminuten außerhalb des Zentrums lag.

Da wir an einem Samstag ankamen, konnten wir das Wochenende nutzen, um uns die Stadt anzusehen und uns ein wenig auszuruhen.

Am Montag, den 6. August begannen wir mit unserer Arbeit.



Aussicht über Helsinki vom Turm des Olympiastadions aus

Während Strasser Michael und ich, Wilhelmer Lisa, im Helsinki Business College (HBC) tätig waren, arbeiteten Mosser Christopher bei der finnischen Baufirma SRV Viitaset und Benedikt Markus und Staudacher Robert bei einer weiteren finnischen Baufirma namens Hartela.

Zu unseren Aufgabenbereichen im HBC gehörten unter anderem das Organisieren von Praktikumsplätzen für finnische SchülerInnen in Österreich sowie das Erstellen einer Broschüre über kulturelle Unterschiede zwischen Finnland und Österreich, welche vor allem zukünftigen Auslandspraktikant/en/innen eine Hilfestellung sein und einen schnellen Überblick verschaffen sollte.

Weiters halfen wir bei allfälligen handwerklichen Arbeiten wie z.B. das Montieren eines Regals etc. Für Micheal und mich war es sehr praktisch, dass es in dieser Schule, die vergleichbar mit einer HAK ist, eine Kantine gab, in welcher wir täglich zu Mittag essen konnten.

Die erste Zeit war es erschreckend ruhig und leer in solch einer großen Schule, doch am Ende unseres Praktikums waren die Sommerferien vorbei

und die Schule hat wieder begonnen. So konnten wir auch in direkten Kontakt mit finnischen Schülern und Schülerinnen treten, was sehr interessant war. Wir lernten einiges über das wohl sehr bekannte finnische Schulsystem, welches sich in erster Linie wegen der neunjährigen Gesamtschule von dem österreichischen unterscheidet. Besonders beeindruckt hat uns außerdem die technisch wirklich gut ausgestattete Schule. In jedem Gang sind Standcomputer mit Internetzugang und Flatscreens vorzufinden und die Standardausstattung in den einzelnen Klassen setzt sich aus Tafel, Overhead, Flipchart und Beamer zusammen. Alles in allem, hatten wir eine sehr angenehme und interessante Arbeit, durch die wir auch einiges Neues lernten und unsere Englischkenntnisse vertiefen konnten.

Baustelle von SRV, Arbeitsplatz von Christopher



Christopher war bei der SRV Viitaset angestellt, welche gerade mit dem Bau eines 120 Mio Projekts nahe des Flughafens beschäftigt war. Dabei handelte es sich um die Entstehung eines Einkaufszentrums inklusive Vergnügungspark. Auf dieser Baustelle waren über 600 Arbeiter tätig. Christopher hatte das Glück im Büro arbeiten zu können. So übersetzte er unter anderem

Verträge vom Englischen ins Deutsche und führte kleinere Abrechnungen durch. Im Zuge seiner Arbeit hatte er vor allem mit Finnen zu tun, aber auch mit Schweizern und Deutschen, die ebenfalls in das Bauvorhaben involviert waren. Besonders gefallen hat ihm das angenehme Arbeitsklima, welches trotz der Stressfaktoren, die im Baugewerbe ständig vorhanden sind, zu spüren war. Außerdem hatte er die Möglichkeit, sich die Baustelle im Detail anzusehen, was sehr beeindruckend war. Positiv aufgefallen sind ihm die Einhaltung aller Sicherheitsvorschriften und die gut organisierte Baudurchführung. Christopher konnte im Zuge seiner Arbeit seine fachlichen und sozialen Kompetenzen erweitern sowie seine Englischkenntnisse verbessern.

Markus und Robert arbeiteten bei der Firma Hartela und waren im Zuge dessen direkt am Bau tätig. Die Baustelle befand sich ziemlich im Zentrum Helsinkis und war ein Wohngebäude, welches renoviert wurde. In diesem Gebäude sollten Luxuswohnungen entstehen. Im Großen und Ganzen hatten die beiden



Markus und Robert bei der Arbeit

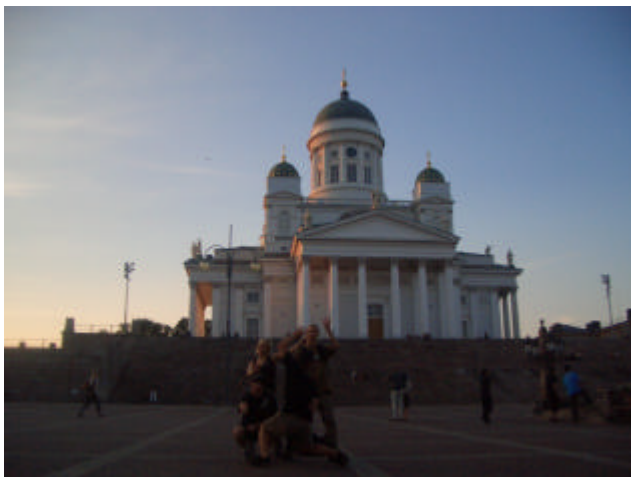
nette Arbeitskollegen, die großteils ein wenig Englisch sprachen. Die beiden mussten wirklich hart arbeiten. Umso mehr haben sie sich über ihr ausgesprochen gutes Gehalt gefreut. Außerdem konnten sie ihre handwerklichen und fachlichen Kompetenzen erweitern.

Sehr zur unserer Freude hatten wir auch genug Freizeit, um einiges unternemen zu können. So fuhren wir einmal auf die Insel Suomalinn, welche noch zu Helsinki gehört und nur 15 Minuten mit dem Linienschiff entfernt liegt. Dort verbrachten wir einen entspannten Nachmittag am Strand und genossen das überraschend warme Wetter.



Vor dem Parlament in Helsinki

Natürlich haben wir auch die Stadt Helsinki erkundet und sind zu dem Entschluss gekommen, dass sie einiges zu bieten hat. Angefangen bei den durchaus interessanten Sehenswürdigkeiten (hierbei wäre die Felsenkirche zu erwähnen, die vor allem uns als Tiefbauer fasziniert hat, da sie mehr oder weniger direkt in den Fels hinein gesprengt wurde), über die vielen schönen Parkanlagen, den schönen Hafen, den niedlichen Markt, den belebten Sandstränden, den gewöhnungsbedürftigen Wetterverhältnissen, den sehr zuvorkommenden und freundlichen Finnen und ihren auffallend guten Englischkenntnissen bis hin zum Nachtleben mit seinem vielseitigen Angebot.



Vor dem Dom

Also Langeweile ist für diese Stadt ein Fremdwort.

Im Zuge eines Ausfluges an den berühmt berüchtigten Lake Bodom, wo die Heavy Metal Band Children of Bodom ihren Ursprung hat, sahen wir auch ein wenig von Finnlands beeindruckender Landschaft und wenigstens einen seiner ca. 90.000 Seen.

Außerdem machten wir einen zweitägigen Ausflug nach Tallin und verbrachten ein Wochenende

in Stockholm, was uns wohl am besten gefiel. So schön Helsinki auch ist, Stockholm übertrifft es. Die Stadt ist total sauber und das Flair ist es, was uns alle einfach überwältigt hat. Natürlich sind die auffallend schönen Menschen und die wundvollen Sonnenuntergänge nicht zu vergessen.

Was das Wetter betrifft hatten wir unheimliches Glück. Die ersten zwei Wochen unseres Aufenthaltes war es richtig sommerlich warm mit bis zu

knappen 30° C, sodass wir mehrmals in die Ostsee schwimmen gingen. Die anderen zwei Wochen war es sehr wechselhaft, jedoch sehr oft bewölkt, windig und ungemütlich frisch und Regen war auch keine Seltenheit. Ich würde sagen- typisch finnisch.

Nach einem Monat, welches schneller vergangen ist als uns lieb war, traten wir unsere Heimreise an und kamen schlussendlich sehr erschöpft, total verspätet und irgendwie unserer Zeit in Finnland nachtrauernd in Villach an.

Zum Abschluss möchte ich nochmals betonen, dass wir sehr dankbar dafür sind, an solch einem tollen EU- Projekt teilnehmen haben zu können. Gerade in einer Welt, in der multilaterale Verbindungen immer mehr an Bedeutung gewinnen, ist ein Auslandspraktikum sicher von Vorteil. Es ist schlicht und einfach hoch interessant, ein fremdes Land, dessen Kultur, Einwohner und Sprache kennen zu lernen und diese Erfahrung möchten wir fünf auf keinen Fall missen. Im Zuge dieses Praktikums konnten wir neue soziale Kontakte knüpfen und vor allem sehr viel lernen, was den Umgang mit Menschen aus aller Welt betrifft. Außerdem haben wir unsere



Englischkenntnisse erweitert und die Möglichkeit bekommen, in die finnische Sprache hinein zu schnuppern. Durch solche Erfahrungen lernt man fürs Leben und solche Erfahrungen prägen einen und ich hoffe, dass jeder/jede, der/die solch eine Chance bekommt diese auch nützt und auch zu schätzen weiß, so wie wir es getan haben bzw. tun.

Lisa Wilhelmer

Vor unserer Abreise, hinten: Hannu Sarnio, Michal, Christopher, Markus, vorne: Robert, Hanna Knuttila, Lisa (v.l.)